

**Andreas Deutsch, FDJ-Sekretär,
Institut für Lehrerbildung Großenhain**

Umfassende Einbeziehung junger Kandidaten

Unsere Parteigruppe Studenten in der Grundorganisation am Institut für Lehrerbildung in Großenhain ist erst nach den letzten Parteiwahlen gebildet worden. Vorwiegend sind wir Kandidaten, also junge Genossen, die die ersten Schritte der Parteiarbeit gehen. Für uns sind deshalb auch die Beiträge über „Mein Parteiauftrag nach dem IX.“ in der Zeitschrift „Neuer Weg“ sehr lehrreich, weil wir hier erfahren, in welcher Weise und mit welchem Inhalt Parteiaufträge erteilt werden. Wir betrachten diese Diskussion als einen wertvollen Erfahrungsaustausch, der beiträgt, die Initiative der Genossen anzuregen.

Wir selbst haben in der Parteigruppe darüber gesprochen, wie bei uns mit Parteiaufträgen gearbeitet werden müßte. Unsere Meinung ist, daß der Sinn des Parteiauftrages bei uns jungen Genossen darin liegen soll, uns zu aktivieren und an die Parteiarbeit heranzuführen. Es ist auch ratsam, daß sich jeder Genosse selbst Gedanken macht, wie er am besten mithelfen kann, die Beschlüsse der Partei zu verwirklichen. Er wird — und so ist es bei uns geschehen —, davon ausgehen, welche Aufgaben er sieht und was er selbst zu leisten imstande ist. Die Genossen erhalten dazu von der Par-

teilung Aufträge, die mit ihnen vorher beraten worden sind.

Für uns junge Genossen, die wir alle Mitglieder des Jugendverbandes sind, war es selbstverständlich, langfristige Parteiaufträge vorzuschlagen, die beitragen, die FDJ zu stärken. So wollen Genossen das FDJ-Studienjahr unterstützen, das heißt, als Zirkelleiter tätig sein oder aber in den Zirkelstunden dafür sorgen, daß diese interessant geführt werden und daß jeder Jugendfreund mitarbeitet. Andere Genossen wollen sich dafür einsetzen, daß die Mitglieder der Leitung der FDJ-Gruppen besser ihre Aufgaben erfüllen. Als wichtig wird auch die Arbeit in den Studiengruppen erkannt. Hier geht es darum, sich vor allem mit Studenten auseinanderzusetzen? die ihren Verpflichtungen noch nicht voll nachkommen.

Doch auch kurzfristige Parteiaufträge werden jetzt die Genossen in Vorbereitung der Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen übernehmen. Sie betreffen die Agitationsarbeit, die Gestaltung von niveaullollen politisch-kulturellen Programmen für Einwohnerversammlungen und Foren, die Mitarbeit im Wahlvorstand usw. Uns geht es darum, daß jeder Genosse einen Auftrag hat und zeigen kann, daß er sich als Genosse bewährt. Natürlich muß diesen Genossen von erfahrenen Kommunisten geholfen werden. Wir halten es auch für angebracht, daß die Parteigruppe kontrolliert, wie der Auftrag erfüllt wird.

Ich selbst als FDJ-Sekretär sehe meine Aufgabe darin, täglich diesen Kandidaten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Information

Abgeguclt in Sachen Qualität

Kollegen aus dem Zementanlagenbau Dessau (ZAB) und aus den Pumpenwerken Halle trafen sich in der Mechanischen Abteilung der Pumpenbauer, um voneinander in der Qualitätsarbeit zu lernen. Ausgangspunkt war ein offener Brief des Bohrwerksdrehers aus den Pumpenwerken, Genossen Anton Schwetz, der unter dem Leitgedanken „Garantiere Qualität“ unter anderem die Frage aufgeworfen hatte: Qualität der

Arbeit verlangt Qualität des Denkens (vgl. Kommentar S. 787).

An den Maschinen in Halle diskutierten — auf unserem nebenstehenden Foto von rechts nach links: Ulrich Wehner (Pumpenwerke), Dietmar Bierkandt, Ewald Grabowski (beide ZAB), Klaus Schmidt (Pumpenwerke) und Wolfgang Mathys (ZAB).

Die Kollegen der ZAB nahmen dabei die hallesche Methode mit

nach Hause, die es nach Vereinbarung zwischen dem staatlichen Leiter, der TKO und dem Dreher diesem ermöglicht, organisiert auf Vorausabteilungen Einfluß zu nehmen und damit seine eigene Garantieerklärung für hohe Qualität zu stützen. Die Pumpenwerker wiederum werden nach ZAB-Erfahrung ihre Berufsausbildung weiter verbessern und die Lehrlinge rechtzeitig auf die hohen Ansprüche in der Qualitätsarbeit vorbereiten.

(NW)

Foto: Scholtfeysek